

Band 1

ROMAN

PEA JUNG

CLARA

Die geheime Gabe

into stories
Daydreams

meine Richtung, während Flo mich anlärzt: »Das weiß ich selber, blöde Tussi.« Seine Stimme überschlägt sich.

Ich bewege mich langsam auf die am Boden liegende Gestalt zu.

Da schießt Flo wieder auf mich zu und brüllt: »Mach, dass du verschwindest! Hau ab! ... Hau ab!« Mit beiden Händen packt er mich an meinem Shirt und schüttelt mich.

Robert hustet. Ein Schwall Blut läuft über sein Kinn den Hals hinab. Flo eilt wieder an die Seite seines Freundes, hockt sich neben ihn und wippt vor und zurück wie ein hospitalisierter Patient. Dabei flüstert er auf Deutsch sein Mantra vor sich hin: »Rob, halt durch! Der Rettungswagen kommt gleich. Halt durch, Kumpel.«

Wie barfuß über Glassplitter gehe ich zu den beiden hin. Der Sänger sieht mich aus glasigen Augen an. »Ich kann ihm helfen.«

Keine Reaktion. Deshalb werde ich lauter.
»Ich kann ihm helfen!«

Flo schaut zu mir auf. Spricht Ungläubigkeit oder Spott aus seiner Miene? Ich hole tief Atem. »Hör zu, ich kann wohl nicht mehr viel kaputt machen. Das Einschussloch sitzt in der Brust – Herzhöhe! Also lass mich versuchen, ihm zu helfen. Bis der Krankenwagen da ist, ist er tot.«

Flo krümmt sich, als hätte er eine Tracht Prügel bekommen und weicht zur Seite. Er verkriecht sich in einer Ecke des Raumes, die blutverschmierten Arme umschlingen seinen Körper. Mit dem Rücken an die Wand gepresst, lässt er sich heulend auf den Boden gleiten. Sein Äußeres, der Irokesenschnitt, die zerbeulte Lederjacke mit den Nieten, darunter der nackte Oberkörper mit den Tattoos, passen überhaupt nicht zu der jämmerlichen Gestalt, die nun in der Ecke

kauert. Für Flo aber habe ich keine Zeit. Ich wende mich von ihm ab und höre ihn nur noch in weiter Ferne hemmungslos schluchzen.

Langsam knie ich mich zu dem Sterbenden und sehe Robert Quinn, dem Sänger der »Incredibles«, in die Augen. Nie im Leben hätte ich zu hoffen gewagt, meinem Idol eines Tages so nahe zu kommen. In meinen Träumen hatte ich mir unser Zusammentreffen aber irgendwie anders vorgestellt. Der Blick des Sängers verschleiert sich. Bald würde der Vorhang fallen. Seine Zeit läuft ab – wenn kein Wunder geschieht.

Die Augen des Sängers suchen meine. Das Gefühl, mein Gefühl durchfährt mich wie ein Stromschlag. Ich bin bereit. »Ich hoffe, du hast eine zweite Chance verdient«, flüstere ich.

Hoch konzentriert lege ich meine Hand auf das Einschussloch und schließe die Augen. Meine Lider flattern und meine Hand ruht auf Robs Wunde. Bedacht wiege ich den Kopf hin und her. Diese Bewegungen scheinen Rob Schmerzen zu verursachen. Er reagiert und windet sich. Das pulsierende Gefühl meiner Gabe durchflutet mich nun völlig. Es ist, als könne ich in Robs Körper tauchen und das metallene Geschoss in seiner Brust sehen.

In diesem Augenblick kommt das Geschehen zum Höhepunkt und ich werfe einen kurzen Blick auf Robert. Er hebt den Kopf, sein Gesicht ist schmerzverzerrt. Seine Hand greift nach meiner Hand auf der Wunde und versucht, sie wegzudrücken.

Dann erschläfft der Sänger. Es herrscht Stille, friedliche Stille.

Hörbar puste ich die angesammelte Luft aus der Lunge. Als ich mich umsehe, ist mir,

als sähe ich diesen Raum zum ersten Mal. Ich brauche einen Moment, um wieder zu mir zu kommen. Erschöpft, aber auch zufrieden schaue ich zu dem Bassisten in der Ecke und nicke ihm mit der Andeutung eines Lächelns zu. In meiner Hand mit all dem Blut spüre ich einen Gegenstand. Kaum zu glauben, aber ich habe es geschafft.

Flo schließt den Mund und schluckt. Dann gibt er ein heiseres Geräusch von sich. Er lässt sich auf alle vier fallen und krabbelt wie ein kleiner Junge zu seinem Freund, dessen blutige Brust sich hebt und senkt.

Meine Hand liegt noch immer auf der Einschusswunde, wo nun der Heilungsprozess abläuft. Unter meiner Hand spüre ich den Gegenstand, der so viel Schaden angerichtet hat. Langsam schließe ich sie um das Profil, nehme Flos Hand und drücke ihm das Metall in die Handfläche. Seine Augäpfel scheinen